



**Quartierwache:** Polizist Thomas Kaess arbeitet seit 15 Jahren auf dem Schwamendinger Posten. 69

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · WERDSTRASSE 21 · 8021 ZÜRICH · TEL: 044 248 44 11 · FAX: 044 248 45 09 · STADT@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 248 40 30

# Auflagen gefährden Schwamendinger Chilbi

Heute und morgen findet die Schwamendinger Chilbi statt. Der Quartierverein befürchtet, dass er sie bald nicht mehr durchführen kann. Die Stadt stelle zu viele Bedingungen.

Von **Georg Gindely**

Über 50 Vereine engagieren sich jedes Jahr an der Schwamendinger Chilbi. Doch der Traditionsanlass, der heute und morgen stattfindet, ist gefährdet. Die Stadt verhängt immer mehr Auflagen, schreibt der Quartierverein in einer Mitteilung. Es sei schwierig geworden, allen Ansprüchen nachzukommen, gerade für die ehrenamtlich arbeitenden Organisatoren. Neu werde zum Beispiel die Ausarbeitung und Durchsetzung eines Abfallkonzepts verlangt. Auch die steigenden Abgaben würden die Chilbi gefährden, denn das Organisationskomitee müsse die Belastung an die Vereine weitergeben. «Und wenn es sich für die nicht mehr lohnt, mitzumachen, dann stirbt die Chilbi», sagt OK-Chef Roger Tognella.

Vor fünf Jahren habe das OK zum Bei-

spiel noch 1300 Franken für die Bewilligung bezahlt, heute seien es bereits 3500 Franken. Dazu kommen weitere finanzielle Belastungen. «Wir bezahlen für jedes Loch, das wir in den Boden bohren müssen.» Bei den vielen involvierten Ämtern sei es auch immer schwieriger, die Übersicht zu behalten.

Der Quartierverein Schwamendingen fordert den Stadtrat auf, sich aktiv damit auseinanderzusetzen, ob und wie Quartierfeste wie die Schwamendinger Chilbi in Zukunft von Auflagen befreit und finanziell entlastet werden können. «Erfolgt dies nicht, werden diese Traditionsanlässe nach und nach von der Bildfläche verschwinden», schreibt der Quartierverein.

**Stadt wehrt sich gegen die Vorwürfe**

Laut Stadtpolizei sind die Kosten der Bewilligung seit 1994 um lediglich 200 Franken auf 3100 Franken gestiegen. Das hänge vor allem mit verschärften Sicherheitsvorschriften zusammen, sagt Polizeisprecher Marco Bisa. So braucht

zum Beispiel ein Festzelt, das mehr als 100 Personen Platz bietet, neu einen Blitzableiter. Geändert hat sich zudem, dass eine Bewilligung seit Beginn dieses Jahres nur dann erteilt werden kann, wenn der Veranstalter ein Abfallkonzept ausgearbeitet hat.

Auch Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) bestreitet, dass die Gebühren höher sind als früher. «Die Preise haben sich nicht gross verändert», sagt ERZ-Sprecherin Leta Filli. Das ERZ berate Veranstalter im Zusammenhang mit dem Abfallkonzept sogar kostenlos, wie sie Abfall vermeiden und damit Geld für die Reinigung sparen könnten. So habe das Kreis-9-Fest vom vergangenen Wochenende konsequent auf Mehrwegbecher gesetzt und damit viel weniger Abfall produziert als vergleichbare Feste. Schwamendingen hingegen werde an der Chilbi gemäss Abfallkonzept meist Einweggeschirr einsetzen. Den Organisatoren sei es auch freigestellt, für die Reinigung ein privates Unternehmen statt ERZ einzusetzen.

René Spahn, der OK-Chef des Dörfliäscht, das vorletztes Wochenende statt-

gefunden hat, unterstützt den Quartierverein Schwamendingen. «Ich kann dessen Aussagen nur bestätigen.» Auch Spahn klagt über stetig steigende Kosten und zunehmenden Aufwand. «Früher hat die Bewilligung zwei Seiten umfasst, heute sind es neun eng beschriebene Blätter.»

**Märtplatzfäscht: Unsichere Zukunft**

Dass traditionsreiche Quartierfeste wirklich in Gefahr geraten können, zeigt sich in Oerlikon. Nach einem verregneten Festwochenende vor einem Jahr musste das OK des Märtplatzfäscht die beteiligten Vereine nochmals zur Kasse bitten, um alle Unkosten decken zu können. Der FC Oerlikon/Polizei entschloss sich daraufhin, in Zukunft nicht mehr am Quartierfest teilzunehmen – mit der Begründung, dass es sich finanziell nicht mehr lohne.

Der Quartierverein diskutiert im Moment darüber, in welche Richtung sich das Oerliker Quartierfest entwickeln soll. Quartiervereinspräsident Daniel Racine glaubt aber nicht, dass die Schwierigkeiten des Märtplatzfäscht mit gestiegenen Auflagen der Stadt zu tun haben. «Meiner Ansicht nach hat sich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren abgesehen vom Abfallkonzept nicht viel verändert.»

**Auch der Organisator des Dörfliäscht klagt über stetig steigenden Aufwand.**

# Heute gibt es frische Bücher und einen Seitensprung

Die Buchhandlung Hirslanden an der Forchstrasse wird seit 25 Jahren von den Reimanns geführt. Ihre Welt ist noch in Ordnung.

Von **Denise Marquard**

«Lesen pildet». Unübersehbar gross und deutlich stehen diese beiden Wörter auf der Tafel neben dem Eingang. Was soll das, denkt man – und schon steht man mitten im Laden. Solche Stolpersteine sind das Markenzeichen der Buchhandlung Hirslanden, die sich an der Ecke Forch-/Freiestrasse befindet. Die Sprüche werden periodisch ausgetauscht. Manchmal steht dann auch: «Hier liest der Chef». Oder: «Heute gibt es frische Bücher». Oder bloss: «Seitensprünge».

Für die träfen Sprüche ist der gelernte Schriftsetzer Walter Reimann zuständig. Für das Fachwissen der weibliche Teil der Belegschaft: Seine Frau Eva Reimann und Tochter Lea sind beide gelernte Buchhändlerinnen. Nur das vierte Familienmitglied hat mit Büchern gar nichts am Hut. Auch vom Arbeiten hält es nicht viel. Der Labrador Zora liegt meist faul in der Ecke und schläft.

Wer die Buchhandlung Hirslanden aufsucht, hat sofort das Gefühl, eine gute Stube zu betreten. Das liegt an der Atmosphäre und daran, wie der Laden eingerichtet ist. Solid und zeitlos mit Büchern so weit das Auge reicht. «Wir bieten vor allem Belletristik an, aber auch Kunstbücher, Reiseführer, Kinderbücher, Krimis», sagt Walter Reimann. «Und Hörbücher», ruft die Tochter aus dem Büro. «Und Pferdebücher», ergänzt seine Frau. Für sie ist das Reiten neben dem Lesen die grösste Leidenschaft.

Zurzeit allerdings stehen weder Reit- noch Hörbücher im Vordergrund. Das Schaufenster ist den Werken des kürzlich verstorbenen Schriftstellers und Weltenbummlers Hugo Loetscher gewidmet. Loetscher war nicht nur Zürcher, sondern einer der wenigen Literaten mit internationalem Ruf. Sein letztes Buch «War



BILD PETER LAUTH

Eva, Walter und Lea Reimann bedienen eine «grosse, altersmässig gut durchmischte Stammkundschaft».

meine Zeit meine Zeit» ist denn auch ein Renner und bald überall ausverkauft. Eva Reimann wartet schon ungeduldig auf die dritte Auflage.

**Nach dem Preis wird nicht gefragt**

Die Buchhandlung trifft nicht nur die richtige Auswahl, sie steht auch im richtigen Quartier. In Hirslanden wird noch gelesen. In andern Quartieren schliessen Buchhandlungen für immer, oder sie jammern über die Buchpreisbindung. Die Familie Reimann wirkt gelassen. «Wir haben eine grosse, altersmässig gut durchmischte Stammkundschaft, die kaum nach

dem Preis fragt», sagt Walter Reimann. «Deshalb haben wir auch keinen Grund zum Klagen.» Was er hingegen problematisch findet, ist die Einkaufspolitik der Pestalozzi-Bibliotheken Zürich (PBZ). Aus Spargründen kauft sie seit letztem Jahr nur noch die Hälfte von ihrem früheren Volumen bei ihnen ein. «Wir bezahlen Steuern und die PBZ kauft direkt bei Orell Füssli», ärgert sich Reimann und fügt hinzu, dass sich diese Firma zu «51 Prozent in deutschen Händen» befinde. «Ist das politisch korrekt?», fragt er.

Reimanns hingegen setzen auf eine korrekte Behandlung ihrer Kunden. Deshalb liefern sie die bestellten Bücher auch mal

zu den Kunden nach Hause oder spüren vergriffene Exemplare in den Antiquariaten auf. Immer wieder werden auch Autoren zu Lesungen eingeladen. Einheimisches Schaffen wird dabei etwa mit Peter Stamm, Franz Hohler oder mit Quartierschriftstellern geehrt, aber auch fremde Literatur wird live vorgestellt. Kürzlich hat der hier weniger bekannte griechische Autor Petros Markaris gelesen. Und vor allem: Die Reimanns sind so begeistert von ihrem Beruf, dass sie ihn auch nach diesen 25 Jahren wieder ergreifen würden.

*Jubiläumsfest 25 Jahre Buchhandlung Hirslanden Samstag, 5. September, 11 bis 15 Uhr.*

REKLAME LT473-T



**Ich freue mich für Zürich. Der FCZ ist in der Champions League. Weiter so. Im Letzgrund und in den grossen Stadien Europas.**

Herzliche Grüsse  
**Urs Egger**  
Stadtratskandidat

**FDP**  
Die Liberalen

Komitee Urs Egger als Stadtrat  
Postfach 602, 8034 Zürich

## Wohnungen erneut teurer

Die Wirtschaft dümpelt vor sich hin, die Umsätze brechen vielerorts ein, aber in der Stadt Zürich steigt die Teuerung: Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist im August gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozentpunkte gestiegen, wie Statistik Stadt Zürich mitteilt.

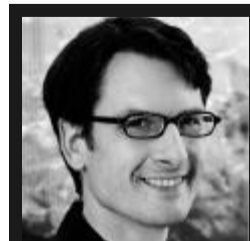
Ein Grund für den Anstieg waren höhere Mietzinse (plus 0,3 Prozent). 3,4 Prozent der Wohnungen wurden teurer. Begründet haben die Besitzer die Aufschläge hauptsächlich mit Renovationen oder mit Mieterwechseln. Innert eines Jahres erhöhte sich das Mietpreinsniveau in der Städten des Kantons Zürich um 2 Prozent, dies obwohl der Referenzzinssatz für Hypotheken Anfang September zum zweiten Mal in diesem Jahr gesenkt worden war.

Gestiegen sind auch die Preise für Benzin und Heizöl. Letztere legten im Laufe des Monats August um 9,1 Prozent zu. Sie lagen damit aber immer noch um fast 40 Prozent unter dem Stand des Vorjahres. Ebenfalls teurer wurde das Angebot von Hotels und Restaurants. Es gibt aber auch Produkte, die billiger geworden sind, so etwa frisches Gemüse, Früchte, Mineralwasser und Fleisch. Der Preishit im August waren aber konkurrenzlos die Kartoffeln: Die waren gleich um 14 Prozent günstiger zu haben. (jho)

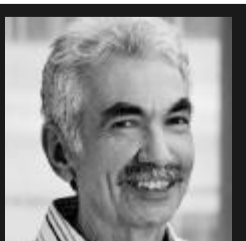
## Grüne prämiieren das Goldene Velo

Der 22. September ist der internationale autofreie Tag. Zürich begeht diesen traditionell mit einem Multimobiltag in der für Autos temporär gesperrten Innenstadt. Dieses Familienfest reicht den Grünen aber nicht. «Wir demonstrieren für einen Tag, der auch wirklich autofrei ist», schreiben sie in einer Mitteilung. «Steigt auf eure Räder und sonstigen muskelbetriebenen Gefährte und seht, wie gemütlich eine Fahrt durch die Stadt ohne Hindernisse sein kann.» Die bewilligte Demo beginnt um 17.30 Uhr auf dem Bürkliplatz und dauert 2 Stunden. Es gibt eine Ansprache von Stadtratskandidat Daniel Leupi (Grüne) und ein Konzert der Band Coldeve. Mit der Aktion «Velopimp 2009» prämiieren die Jungen Grünen das Goldene Velo. Dieses wird vom Publikum gewählt und sollte mit einer «beeindruckenden Kombination von Lifestyle und zukunftsfähiger Mobilität überzeugen.» (pa)

ANZEIGE



Ralf Margreiter  
Kantonsrat GRÜNE



Frank Beat Keller  
Gemeinderatskandidat GRÜNE



Balthasar Glättli  
Gemeinderat GRÜNE



Gabi Kisker  
Gemeinderätin GRÜNE

**DIE GAMMA-DATENBANK**

- verstösst gegen Grundrechte
- ist unnötig
- ist untauglich

[www.zuschauerfichen-nein.ch](http://www.zuschauerfichen-nein.ch)

**GAMMA** 27  
**NEIN** 09  
2009

Das überparteiliche Komitee «Zuschauerfichen Nein» empfiehlt: NEIN zur polizeilichen Datenbank GAMMA

Postfach 1005, 8026 Zürich